

**Nr. 01/12 vom 26.01.2012**

**Arbeitskreis Energie & Verkehr:**

## **Erneuerbare Energien auf die Schiene – Wie?**

**Berlin. Um die nationalen CO<sub>2</sub>-Einsparungsziele zu erreichen, ist zukünftig auch die Versorgung des Schienenverkehrs mit Strom aus erneuerbaren Energien erforderlich. Wie die Umstellung der Stromversorgung konkret aussehen könnte und welche Hürden derzeit und künftig zu nehmen sein werden, wurde im Rahmen des Arbeitskreises Energie & Verkehr diskutiert.**

Der ehrenamtliche Vorsitzende des Arbeitskreises Energie & Verkehr, Dirk Inger (Leiter der Unterabteilung „Klima- und Umweltschutzpolitik“ im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung), wies auf die zunehmende Bedeutung des Schienenverkehrs hin. Zukünftig würden immer mehr Menschen und Güter auf diesem Wege transportiert werden. Die Bahn müsse die dafür notwendige Energie beschaffen. Folglich hänge die Umweltbilanz des Verkehrsträgers Bahn entscheidend vom verwendeten Strom ab. Aktuell enthalte der Bahnstrommix in etwa den gleichen Anteil an erneuerbaren Energien wie die allgemeine deutsche Stromerzeugung. Dieser lag im ersten Halbjahr 2011 erstmals über 20 %. Im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern weise die Bahn damit den höchsten Anteil an erneuerbaren Energien auf. Zusätzlich habe die Deutsche Bahn AG im Herbst 2011 angekündigt, den Anteil erneuerbarer Energien bis zum Jahr 2020 auf 35% zu erhöhen und bis 2050 die Versorgung komplett auf Strom aus regenerativen Quellen umzustellen.

Dr. Hans-Jürgen Witschke (Vorsitzender der Geschäftsführung der DB Energie GmbH und Vorstandsmitglied des Forum für Zukunftsenergien e.V.) nahm aus Sicht der Deutschen Bahn AG Stellung. Seiner Auffassung nach sei die Umstellung der Energieversorgung auf Erneuerbare Energie in Deutschland grundsätzlich nur über Windenergie zu erreichen, weil alternative Energieträger nicht ausreichend skalierbar bzw. in Mitteleuropa weitgehend ausgebaut seien. Er forderte die Politik auf, Rahmenbedingungen für einen geordneten Übergang zu einer Energieversorgung aus Erneuerbaren Energien bereitzustellen. Dabei sei vor allem der Ausbau eines leistungsfähigen Übertragungsnetzes sicherzustellen; die zur Diskussion stehenden Netzausbau- und Speicherprojekte seien objektiv und sachorientiert zu bewerten. Ziel müsse es sein, wirtschaftlich international vergleichbare Rahmenbedingungen für den Strombezug herzustellen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Bemühungen in Bezug auf Energiespeicher, Einspeiseprognosen und einem verlustfreien Transport über große Strecken seien deshalb voranzutreiben. Dr. Witschke gab zu bedenken, dass die Umstellung des Verkehrsträgers Schiene auf Erneuerbare Energien nur dann vertretbar sei, wenn gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit erhalten bliebe. Ein vollständig grüner Bahnbetrieb, der aufgrund des hohen Preises gerade auch vom Güterverkehr wenig genutzt werde, verspiele deshalb ökologische Vorteile. Zu beachten sei schließlich,

dass die im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern hohen Steuern und Abgaben den Bahnverkehr zusätzlich belasteten.

Das Fraunhofer IWES hat eine Analyse sowie Konzepte zur Erhöhung des Anteils der regenerativen Energie am Bahnstrom ausgearbeitet. Der zuständige Projektleiter Norman Gerhardt stellte die Arbeitsergebnisse vor. Demnach sei das Thema "Erneuerbare Energien auf der Schiene" vorrangig eine Frage des Bezugs von Ökostrom bzw. des Nachweises eines zusätzlichen Umweltnutzens. Technisch bestünden zwei Möglichkeiten: die eines direkten Anschlusses von EE-Anlagen an das Bahnstromnetz oder der Bezug von EE-Strom über das öffentliche Netz. Nach Einschätzung von Gerhardt orientierten sich die Ziele der Deutschen Bahn AG zur Steigerung des EE-Anteils sehr eng an den Freiheitsgraden der langfristigen Bezugverträge zur direkten Einspeisung von konventionellem Bahnstrom. Die relativen Mehrkosten für einen Bezug von Ökostrom seien gering, müssten aber vor allem in Hinblick auf die Wettbewerbssituation der DB Energie diskutiert werden. Gerhardt vertrat die Ansicht, dass mögliche Sonderregelungen die Mehrkosten deutlich reduzieren könnten.

Die beiden Impulsreferenten diskutierten Ihre Thesen mit den Bundestagsabgeordneten Steffen Bilger (CDU/ CSU) und Stephan Kühn (Bündnis 90 / Die Grünen) unter der Moderation von Dirk Inger. Im Mittelpunkt der Debatte standen u.a. zwei Fragen. Zum einen ging es um die Mehrkosten, die durch die Umstellung auf die Erzeugung durch erneuerbare Energien entstehen und ihre Finanzierung. Zum anderen standen wettbewerbsrechtliche Themen und die Frage im Raum, wie auf Wettbewerber, deren Bahnstrom durch einen größeren Anteil konventionell erzeugten Stroms geprägt und somit preiswerter ist, zu reagieren sei.

Die Präsentationen und die Ergebnisse der IWES-Studie stehen auf der Homepage des [Forum für Zukunftsenergien](#) zum Download bereit.

Der Arbeitskreis Energie & Verkehr wird von der Robert Bosch GmbH unterstützt. Das Forum für Zukunftsenergien bedankt sich dafür sehr herzlich.

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises Energie & Verkehr findet am 13. Juni 2012 statt.

### **Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.**

Das Forum für Zukunftsenergien ist die einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verband gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

#### **Kontakt:**

Katja Freitag  
Referentin  
Forum für Zukunftsenergien e.V.  
Stralauer Platz 33-34  
10243 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5  
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9  
[freitag@zukunftsenergien.de](mailto:freitag@zukunftsenergien.de)  
[www.zukunftsenergien.de](http://www.zukunftsenergien.de)